

Umringt von einem Schwarm kleiner Fische liegt Helga B. im Wasser. Nein, nicht im Meer oder im See, sondern in einer Spezialbadewanne lässt sich die Patientin von den flinken Fischen anknabbern. Sie erhofft sich Linderung für ihre quälende Schuppenflechte. „Biotherapie“ steht hoch im Kurs. Auch andere Helfer aus dem Tierreich gewinnen (wieder) an Bedeutung, wenn es gilt, die Durchblutung zu fördern oder Wunden zu heilen, etwa mit Maden.

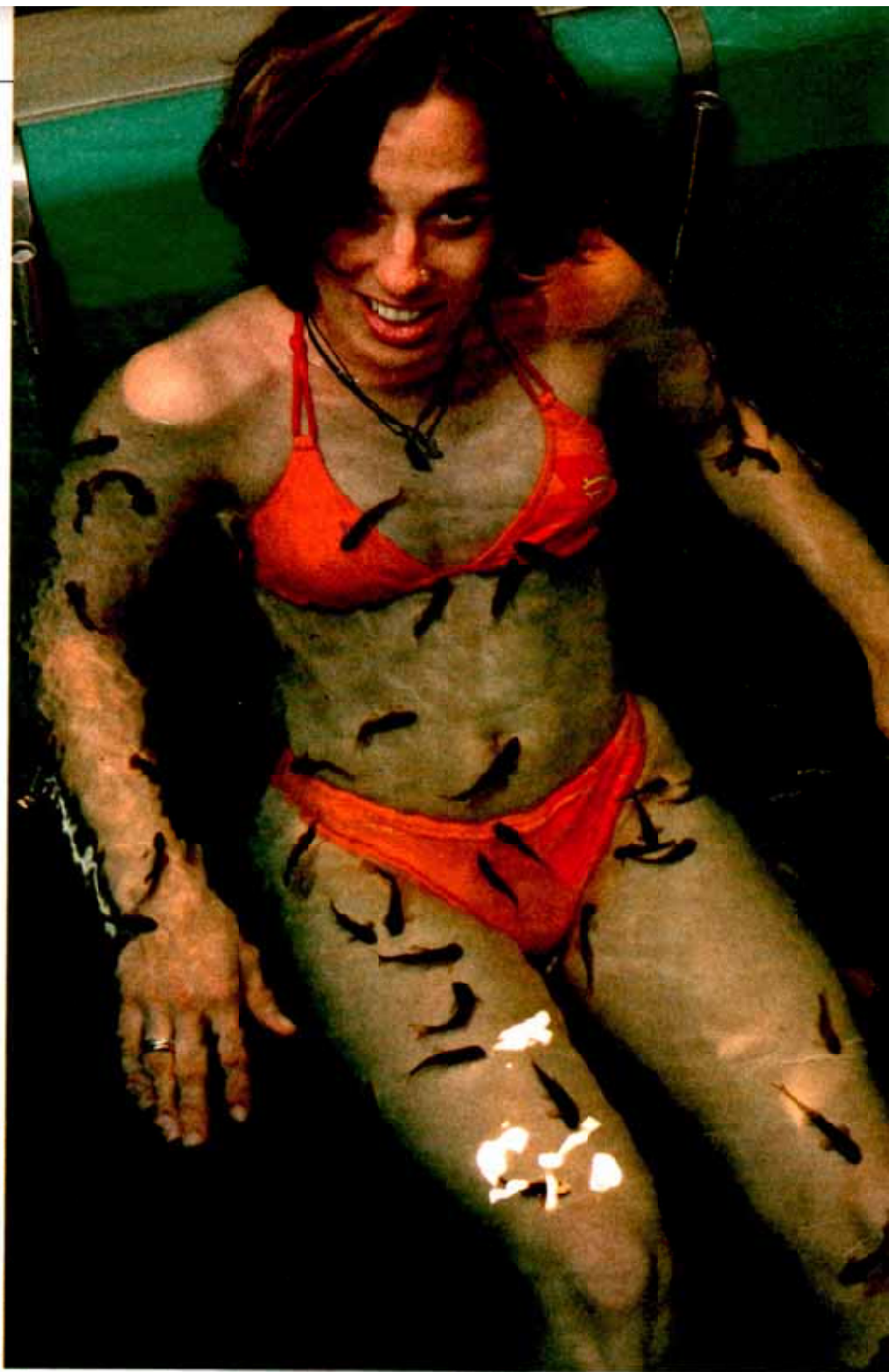
Neu ist der Einsatz von Fliegenlarven nicht. Schon in den napoleonischen Kriegen Anfang des 19. Jahrhunderts fiel Feldärzten auf, dass Wunden besser heilten, wenn sich Maden darauf tummelten. 50 Jahre später, im amerikanischen Bürgerkrieg, wurden die „lebenden Medikamente“ bei Verletzungen als Therapie angewandt.

Die Blutegelbehandlung ist schon seit Jahrtausenden bekannt. Im 2. Jahrhundert n. Chr. etwa hat der römische Arzt Galen die Blutsauger den von Krampfadern Geplagten angesetzt.

Im Zuge der modernen Medizin sind diese Naturmethoden weitgehend in Vergessenheit geraten. Nun erleben sie eine Renaissance, zumal viele Menschen Alternativen bzw. eine Ergänzung zu pharmazeutischen Produkten suchen. Außerdem haben sich manche Krankheitserreger chemischen Substanzen in Antibiotika geschickt entzogen und sind resistent. Manche Ärzte und Patienten setzen daher wieder auf „lebende Medikamente“.

Es mag zwar im ersten Moment Ekel auslösen, wenn man sich vorstellt, dass Fische Haut nagen, Maden in einer Wunde krabbeln oder Blutegel sich am Körper festsaugen. Und nicht selten bedarf es bei Patienten einer gewissen Überwindung.

Aber: „Der jahrelange Leidensdruck bei Schuppenflechte oder schlecht heilenden Wunden ist oft so groß, dass die Patienten dankbar für jede Hilfe sind, die auch ohne Kortison oder Antibiotika möglich ist“, berichtet der Wiener Mediziner und Biologe DDr. Martin Grassberger, der gerade eine Studie über diese Behandlungsform auswertet. „Wir können Psoriasis zwar nicht heilen, sondern nur lindern. Aber die Patienten sind zufrieden und haben keine Nebenwirkungen.“ Allerdings ist die Behandlung noch nicht anerkannt und



Keine Heilung, aber nebenwirkungsfreie Linderung bei quälender Schuppenflechte: Man legt sich in die Wanne und wird von einem Schwarm von „Doktorfischen“ umringt. Die schwimmenden Therapeuten knabbern die überschüssigen Hautschuppen ab.



Lebende Medikamente

„Biotherapie“ in der Medizin: Fische, Fliegenlarven, Blutegel & Co. – tierische Helfer sind wieder gefragt.

Von Eva Rohrer

wird von den Kassen nicht bezahlt.

„Vorsicht bei unseriösen Angeboten, meist via Internet, die Heilung durch besondere Fischsekrete versprechen. Darauf gibt es keine Hinweise“, warnt der Mediziner, „man sollte sich der Therapie nur unter ärztlicher Aufsicht bzw. nach ärztlicher Rücksprache unterziehen.“

Drei Wochen lang legt man sich für zwei Stunden täglich ins Therapiebecken. 200 bis 300 quirlige Fischchen gehen sofort ans Werk. Sie knabbern die durch das Wasser aufgeweichten, übermäßigen Hautschuppen ab, die typisch für das Krankheitsbild der Psoriasis sind. Die durch das Knabbern entstehende Mikromassage dürfte ebenfalls zur Linderung der Symptome beitragen.

Die schwimmenden Therapeuten werden in einem speziellen Zentrum in Hochwolkersdorf (NÖ) unter hygienischen Bedingungen gezüchtet.

Auch in der modernen Wundbe-

handlung bedient man sich wieder tierischer Helfer. Ob Infektionen mit resistenten Keimen, Wundliegen, Diabetischer Fuß oder offene Beine bei Krampfadern. Maden leisten ganze Arbeit. So manche kaum heilende Wunde schließt sich doch noch. „Die Eier der Fliegen werden desinfiziert,

Fliegenlarven werden ausbruchsicher mit einem Netzverband abgedeckt

die etwa 200 bis 300 in Röhrchen gelieferten Larven in die Wunde eingebracht und mit einem ausbruchsicheren Netzverband abgedeckt. Bei nicht so tiefen Wunden kann man die Larven unsichtbar, in Säckchen verpackt, auflegen“, erklärt Dr. Grassberger, die Maden geben Enzyme (Eiweißstoffe) ab, die Bakterien und geschädigtes Gewebe verflüssigen. Das Sekret wird von den Larven verarbeitet und so die Wunde gesäubert.“

Nach zwei bis vier Tagen ist die

tierische Reinigungsgruppe fertig und wird entsorgt. In den USA wurde die Behandlung zugelassen, in England ergaben Studien, dass man mit dieser simplen Methode viel Geld sparen kann. In Österreich sind die Maden erst sporadisch im Einsatz.

Ebenfalls einen heilenden Extrakt liefert der Krill (kleiner Krebs), den seit altersher norwegische Fischer auf Wunden aufgebracht haben.

Auch der eingangs erwähnte Blutegel kommt wieder zu Ehren. Neben seinem „Spezialgebiet“ Venenentzündungen und -stauungen sowie Besenreiser (Wirkstoff Hirudin hemmt die Blutgerinnung) hat er mit weiteren Substanzen, die er beim Saugen ins Blut abgibt, laut einer Studie bei Kniegelenkarthrosen Erfolg. Auch bei Blutergüssen und Entzündungen verschiedenster Art soll der Sauger hilfreich sein, der, wenn er satt ist, von selbst abfällt.

Von äußerlicher Anwendung nach innen verlagert ein US-Mediziner die „tierische“ Therapie. Er experimentiert mit einem Wurmeier-Cocktail. Schlüpfen die Tiere, sollen sie im menschlichen Verdauungstrakt Entzündungen bessern. Der Gedanke, Wurmeier zu schlucken, geht vielen Menschen sicher doch zu weit ...



◀ In einem speziellen Zentrum werden die „Knabberfische“ unter hygienischen Bedingungen gezüchtet. Venenleiden, Entzündungen, Arthrosen usw. sind die Einsatzgebiete für die Blutegel. ▶



Foto: Rudi Frosch/Agentur Antonberger (3), Contrasto/pictorichok.com